Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 26 (1884)

Heft: 4

Artikel: Die ansteckenden Thierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1883

Autor: Strebel, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

säure behandelt, allein man war mit letzterer Methode nicht im Stande, auch nur eine Trübung wahrzunehmen. Wohl aber hatte man bei ersterem Versuch nach ca. zwei Stunden eine durch die ganze Flüssigkeit vertheilte, sehr leichte flockige Trübung, besonders deutlich bei durchfallendem Lichte.

Aus dem Resultat dieser Versuche glaube ich den Schluss ziehen zu dürfen, dass die geschilderte Methode zum Nachweis von Eiweiss im Harn der verschiedenen Haussäugethiere für die thierärztliche Praxis sich sehr gut eignet, da sie sowohl sehr einfach, als auch empfindlich ist. In Betreff der Zusammensetzung der Reagentien glaube ich die im Anfang gemachten Angaben seien recht passende. Am Platze der Reagensgläschen lässt sich, wie Prof. Dr. Johne auch erwähnt, ein nach unten zugespitztes Liqueurgläschen sehr gut verwenden, weniger geeignet erscheint mir dagegen, die Probe im Uhrgläschen vorzunehmen. Hat man es mit sehr konzentrirten Harnen zu thun, so ist es gut, dieselben vor der Probe mit destillirtem Wasser zur Hälfte zu verdünnen. Zum Schluss muss ich noch erwähnen, dass die vor ungefähr drei Monaten hergestellte Kaliumquecksilberjodidlösung bis jetzt vollständig von gleicher Güte geblieben ist, dass man sie also in einem Fläschchen vorräthig halten kann.

Die ansteckenden Thierkrankheiten in der Schweiz im Jahre 1883.

Von M. Strebel in Freiburg.

Zufolge der vom eidg. Handels- und Landwirthschaftsdepartement veröffentlichten Seuchenbülletins sind im Jahre 1883 in der Schweiz in mehr oder minder starker Verbreitung folgende Thierseuchen aufgetreten: Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Rotz, Milzbrand, Wuthkrankheit, Pferde- und Ziegenräude und Fleckfieber. Mit Ausnahme bei

der fast zu einer stationären Kalamität gewordenen Maul- und Klauenseuche und der Wuthkrankheit halten die Ziffern der Krankheitsfälle bei den übrigen Thierseuchen sich so ziemlich innerhalb normaler Grenzen.

1. Die Maul- und Klauenseuche hatte während des Berichtsjahres eine sehr starke Verbreitung erlangt und diess sowohl unter dem Stall- als unter dem Weidevieh. Nicht ein einziger Kanton war von dieser so eminent kontagiösen Krankheit verschont geblieben. Am stärksten waren von dieser Plage die Grenzkantone Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Zürich und Bern heimgesucht worden. Die Kantone Uri, Glarus, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., Aargau, Waadt und Neuenburg weisen gleichfalls hohe Zahlen von Krankheitsfällen auf. Gegenüber dem Vorjahre, das 678 infizirte Ställe, 101 infizirte Weiden und fünf total verseuchte Gemeinden verzeichnete, weisen die Bülletins für das Berichtsjahr, die leider in Bezug auf diese Thierseuche nicht die für eine exakte Statistik erforderliche Zuverlässlichkeit bieten,[1]) die sehr hohen Ziffern von annähernd 2760 verseuchten Ställen, 415 verseuchten Weiden und 26 total verseuchten Gemeinden (im Kanton Graubünden) auf. Nebstdem gab es laut dem Bülletin Nr. 188 im Monat Juli im Kanton Glarus eine grössere Anzahl von — nicht namentlich angegebenen — verseuchten Ortschaften und Weiden.

Die auf den 1. Januar 1883 bestandene Zahl von 42 infizirten Ställen stieg auf 1. Februar auf 52, auf 1. März auf 143, auf 1. April auf 161, auf 1. Mai auf 208. Während

---

[1]) Der Umstand, dass die Seuchenbülletins vom 1. Mai ab halbmonatlich erscheinen, bringt es mit sich, dass verseuchte Ställe und namentlich Weiden sich mitunter zwei Mal, d. h. in zwei Bülletins verzeichnet finden, diess aus dem einfachen Grunde, weil sie am Ende einer Monatshälfte als noch nicht entseucht konstatirt werden können. Die wirkliche Zahl der speziell signalisirten Seuchenfälle muss daher als eine etwas niedrigere angenommen werden, als die in den halbmonatlichen Bülletins angegebene.

der Monat Mai eine recht wesentliche Abnahme der Seuchenfälle brachte, hatte die Seuche im Monate Juni wieder sehr beträchtlich an Ausdehnung gewonnen. Man zählte in diesem Monate wieder 201 infizirte Ställe, daneben 23 infizirte Weiden und zwei total verseuchte Gemeinden. Die Monate Juli, August und September brachten eine weitere Verschlimmerung. Im Monate November erreichten die verseuchten Ställe die höchste Zahl, nämlich 367. Erst in der zweiten Dezemberhälfte trat eine beträchtliche Abnahme der Zahl der Seuchenfälle ein. Auf 1. Januar 1884 gab es noch 124 verseuchte Ställe.

Nach den Seuchenbülletins wurde uns die Aphtenseuche im abgelaufenen Jahre 24 Mal aus dem Auslande eingeschleppt und zwar acht Mal aus Italien, sieben Mal aus Süddeutschland (Baden und Württemberg), fünf Mal aus Frankreich, zwei Mal aus Oesterreich-Ungarn und je ein Mal aus dem Elsass und dem Tyrol. Wir haben somit alljährlich, in mehr oder weniger grösserem Umfange, die Wiederkehr der gleichen, die Interessen unserer Landwirthe so arg schädigenden Einschleppungen der Maul- und Klauenseuche zu konstatiren. Dieser betrübende Zustand wird so lange nicht ändern, als nicht sämmtliche aus dem Auslande eingeführten, zum Schlachten bestimmten Thiere direkt in das betreffende Schlachtlokal, bezw. in die dazu gehörigen Stallungen transportirt und bei grösserer Verbreitung der fraglichen Seuche in den uns umgebenden Ländern die Einfuhr von Schweinen, Schafen und Ziegen, sofern es sich nicht um Schlachtthiere handelt, nicht gänzlich untersagt oder aber deren Eintrieb an eine achttägige Quarantäne geknüpft wird. Um dann den in der Schweiz so vielfach stattfindenden Verschleppungen wirksam zu begegnen, ist es unerlässlich, die gesetzlich vorgeschriebenen Präventiv- und Repressivmassregeln strikte zur Ausführung zu bringen und sämmtliche Fehlbaren, treffe es wen es wolle, in die angedrohten Bussen zu verfällen und zum Schadenersatz zu verurtheilen.

Nimmt man an, es seien in den 2760 verseucht gewesenen Stallungen 16,000, in den 26 total verseuchten Ortschaften 5000 infizirte Rinder gestanden und in den sämmtlichen verseuchten Heerden 16,000 Stück Rindvieh erkrankt gewesen, — diese Annahme ist eher zu nieder als zu hoch gehalten — so erhält man die hohe Zahl von 37,000 erkrankt gewesenen Rinder. Berechnet man, Alles inbegriffen (Milchverlust, Fleischabnahme, die mannigfachen Folgekrankheiten, Mühe, Auslagen, Verkehrshemmung, Schaden beim Schmalvieh, Thierverluste), den durchschnittlichen Schaden per Stück zu nur 45 Fr., so erhält man einen Totalverlust von 1,665,000 Franken, den die Aphtenseuche im Jahre 1883 unsern Landwirthen verursacht hat. Eine solch' hohe Verlustziffer bietet wahrlich hinreichenden Grund zu ernsterem Nachdenken. Sei man vorsichtiger auf der einen und etwas gewissenhafter auf der andern Seite! Aber, da — happerts.

2. Die Lungenseuche. Die Lungenseuche hat, Dank namentlich unserm bei dieser so heimtückischen Krankheit rationellen, ökonomisch best verstandenen Verfahren, nämlich Dank dem raschen Abthun aller erkrankten und der im gleichen Stalle oder auf derselben Weide gestandenen Thiere, in Folge der stattgefundenen Einschleppungen keine weitere Verbreitung erlangt. Von den sieben konstatirten Seuchefällen entfallen vier auf St. Gallen, je ein Fall auf die Kantone Zürich, Baselstadt und Appenzell A.-Rh. In vier Fällen wurde die Lungenseuche aus Oesterreich eingeschleppt, nämlich in Rorschach, St. Gallen, Goldach, wo dieselbe bei je einem, und in Basel, wo dieselbe bei zwei geschlachteten Mastochsen konstatirt wurde. Ueber den Ursprung des Seuchenfalles in Tablat (St. Gallen) ist das Bülletin völlig stumm. Der in Speicher (Appenzell A.-Rh.) im Monate Oktober festgestellte Fall betraf eine Kuh, die im Juli in St. Margrethen (St. Gallen) gekauft worden. Der in Fischenthal (Zürich) aufgetretene Fall verdankte seinen Ursprung einem auf dem Viehmarkte in Utznach (St. Gallen) gekauften Rinde. In Tablat mussten

18, in Fischenthal 16 und in Speicher 3 Thiere abgeschlachtet werden. Wie viele Stück in Goldach abgethan werden mussten, ist nicht angegeben.

3. Die Rotzkrankheit wurde bei 27 Pferden konstatirt, gegenüber bei 26 im vorhergehenden Jahre. An diesen 27 Rotzfällen partizipiren neun Kantone und zwar Bern mit 9, Freiburg mit 5, Tessin mit 4, Aargau mit 3, St. Gallen mit 2, Zürich, Schwyz, Graubünden und Thurgau mit je einem Fall. In den Kantonen Bern und Glarus werden, den Grundsätzen der Billigkeit und der Staatsklugheit entsprechend, die wegen Rotz-Wurmkrankheit polizeilich abgethanen Thiere zum Theil entschädigt. Im Kanton Freiburg wird nächstens im Grossen Rathe ein diessbezügliches Gesetzesprojekt debattirt und zweifelsohne adoptirt werden.[1])

4. Milzbrand. Die Ziffer der im Jahre 1883 aufgetretenen Milzbrandfälle hat gegenüber derjenigen im Vorjahre eine leichte Steigerung erfahren. Während nämlich im Vorjahre nur 73 Fälle signalisirt wurden, waren im Berichtsjahre beim eidg. Handels- und Landwirthschaftsdepartement 85 speziell bezeichnete Fälle zur Anzeige gelangt. Ueberdiess sind laut den Seuchenbülletins im Monat September in Kleinlützel und Grenchen (Solothurn) mehrere sporadische Milzbrandfälle, dann im Oktober wieder vereinzelte Fälle in Gänsbrunnen, Niederwyl und Kleinlützel (Solothurn) vorgekommen. Die meisten Milzbrandfälle verzeichnen die Monate Februar, April, Mai, Juni, Juli und September. Der Milzbrand ist in 13 Kantonen aufgetreten, auf welche die 85 speziell signalisirten Fälle sich folgendermassen vertheilen: Solothurn 19, Zürich 15, Bern 14, Thurgau 13, Wallis 5, Unterwalden o. d. W. und Glarus je 4, Luzern, Schwyz, Freiburg, Graubünden und Waadt je 2, Appenzell A.-Rh 1 Fall. Der Milzbrand war nur sporadisch aufgetreten.

5. Hundswuth. Die Wuthkrankheit ist in fünf Kan-

---

[1]) Ist in erster Berathung einstimmig geschehen.

tonen bei 39 Hunden konstatirt worden, gegenüber bei 33 in 7 Kantonen im Vorjahre und bei 8 Hunden im Jahre 1881. Mit Ausnahme der Monate Januar und Oktober sind in den sämmtlichen übrigen Monaten Wuthfälle zum Vorscheine gekommen, am häufigsten in den Monaten Mai, Juni, September und Dezember. Von den 39 verzeichneten Wuthfällen entfallen auf den Kanton Bern 20, auf Luzern 12, auf Aargau 4, auf Freiburg 2 und auf Zürich 1 Fall.

6. Von Pferderäude wurde ein einziger Fall aus dem Kanton Bern einberichtet.

7. Die Ziegenräude herrschte während der Monate April und Mai in der Gemeinde Medels (Graubünden).

8. Fleckfieber. Von dieser so mörderischen Schweinekrankheit sind bloss 116 Fälle und zwar fast sämmtlich aus dem Kanton Luzern angezeigt worden. Dieselbe ist jedoch auch in anderen Kantonen häufig aufgetreten und es muss daher, wie immer, diese Rubrik als eine total mangelhafte bezeichnet werden.

Monatstabelle der ansteckenden Thierkrankheiten i. d. Schweiz i. J. 1883.

	Maul- und Klauenseuche		Lungenseuche	Rotz	Milzbrand	Hundswuth	Pferderäude	Ziegenräude
	Ställe	Weiden	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Januar	52	—	—	—	3	—	—	—
Februar	143	—	—	5	10	3	—	—
März	161	—	—	2	7	4	—	—
April	208	—	—	2	9	2	1	1
Mai	193	2	—	8	18	6	—	—
Juni...	201	23	1	3	8	6	—	—
Juli	180	94	3	—	10	3	—	—
August	283	164	1	1	6	3	—	—
September	321	121	—	2	5	5	—	—
Oktober...	341	11	1	1	2	—	—	—
November	367	—	1	2	5	2	—	—
Dezember	310	—	—	1	2	5	—	—
	2760	415	7	27	85	39	1	1

Kantonsweise geordnete Tabelle.

	Maul- und Klauenseuche		Lungenseuche	Rotz	Milzbrand	Hundswuth	Pferderäude	Ziegenräude
	Ställe	Weiden	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Zürich	182	—	1	1	15	1	—	—
Bern	196	13	—	9	14	20	1	—
Luzern	61	—	—	—	2	12	—	—
Uri	133	52	—	—	—	—	—	—
Schwyz	22	3	—	1	2	—	—	—
Unterwalden o. d. W.	2	3	—	—	4	—	—	—
Unterwalden u. d. W.	1	—	—	—	—	—	—	—
Glarus	66	41	—	—	4	—	—	—
Zug	23	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg...	56	4	—	5	2	2	—	—
Solothurn	91	11	—	—	19	—	—	—
Basel-Stadt	27	—	1	—	—	—	—	—
Basel-Landschaft	55	—	—	—	—	—	—	—
Schaffhausen ...	41	—	—	—	—	—	—	—
Appenzell A.-Rh.	146	22	1	—	1	—	—	—
Appenzell I.-Rh.	128	15	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	411	47	4	2	—	—	—	—
Graubünden... ...	354	147	—	1	2	—	—	1
Aargau	111	—	—	3	—	4	—	—
Thurgau	331	—	—	1	13	—	—	—
Tessin	34	3	—	4	—	—	—	—
Waadt	121	3	—	—	2	—	—	—
Wallis	13	—	—	—	5	—	—	—
Neuenburg	110	51	—	—	—	—	—	—
Genf	45	—	—	—	—	—	—	—
	2760	415	7	27	85	39	1	1

Tabelle der Seuchenfälle während der letzten sechs Jahre.

Jahr	Maul- und Klauenseuche		Lungenseuche		Rotz	Milzbrand	Hundswuth	Pferderäude
	Ställe	Weiden	Ställe	Weiden	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
1878	375	1	3	—	64	63	33	—
1879	178	5	20	—	40	89	11	2
1880	543	9	36	1	39	103	1	1
1881	1882	457	20	—	26	78	8	1
1882	678	101	3	—	26	73	33	2
1883	2760	415	7	—	27	85	39	1